

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	84 (1958)
Heft:	27
Artikel:	Hoffentlich kann Ihr Mann bei seiner Halsentzündung die etwas grossen Pillen auch schlucken [...]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-497741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aller liebste Rosalinde!



Herztausend Dank, mein Kind, für Brief und alle Komplimente,
die mich erröten machten wie das Ruthli, als es *«Bonjour tristesse»* las.
Du kennst die Sagan, welche – Snoblesse oblige – gerne tut, als kannte
sie schon den Sinn des Lebens. Dieses Quasi-Wissen bringt ihr dick Prozente,
die sie nach Monte Carlo trägt im Glauben *«In Casino veritas»*.

Die Schweiz, so schön sie sein mag, würde diese *«Dame»* nie entzücken,
weil sie doch nebst dem Buchdruck auch den Druck aufs Gas so liebt.
Baut man hier nämlich neue Straßen und auch teure neue Brücken,
baut man sie niemals gleich sehr breit. Mit solchen *«Meisterstücken»*
bedauert man, daß es den Brückenbauer-Weitblick nur beim Migros gibt!

So gleicht die nigelnagelneue Weinlandbrücke nahe Andelfingen,
mit nur drei Bahnen weder Fisch noch Vogel, schwerlich einer Autobahn.
Und wird es schätzungsweise nach sechs Jahren schon nicht mehr gelingen,
auf dieser Brücke den stets wachsenden Verkehr gut durchzubringen,
baut man erst eine halbe Spur und dann vier Jahre später wieder eine halbe an.

Der Sommer und sogar die Sonne kommen! Und am lieblichen Gestade
stürzt alles sich – gemessen an der Meeresbrandung – in die UK-Wellen.
Und man geht beinah barfuß bis zum Kinn! Jedoch beim Freiluftbade
sind die Politiker nur äußerst schwach vertreten, weil gerade
sie froh sind, vor dem Volke sich einmal nicht bloßzustellen ...

Und wenn der Sommer kommt, kommt automatisch auch die halbe Welt
nach Switzerland behufs Vergnügen oder Hochzeitsreise
und freut sich der noch luxussteuerfreien Luft im Hotel und im Campingzelt,
wobei in jedem Sommer etwas sehr in das geschärzte Auge fällt:
sobald hier wieder Fremde auf die Gipfel klettern, klettern solidarisch auch die Preise!

Noch etwas ist zu sagen, Liebste, doch wie sag ich's meinem Kinde?
Ganz unter uns: I'm proud of you, my dear! Auf deutsch: Nimm auch Papier
und schreibe aus der Fremde, was Du tust und nicht tust, Rosalinde!
Man soll die Mädchen nicht erst feiern, wenn sie fallen, und ich finde,
daß man nichts auf die Bank, auch wenn sie neu ist, schieben soll ...

Mit Gruß und Kuß Dein Herzblatt

Kasimir

Hoffentlich kann Ihr Mann bei seiner Hals-
entzündung die etwas großen Pillen auch
schlucken», sagte der Arzt zur Ehefrau des
Patienten. – «Keine Sorge, Herr Doktor»,
erwiderte die Dame, «was meinen Sie, was er
im Büro alles schlucken muß!»

Am Schalter für postlagernde Sendungen in
Istanbul fragt ein Mann: «Haben Sie etwas
für mich?» – «Wie ist Ihr Name?» – «Was
geht Sie mein Name an?» – «Ich muß doch
Ihren Namen wissen, wenn ich Ihre Post-
sachen finden soll!» – «Also schön, Ali

Chevket.» – Der Beamte sieht nach und fin-
det nichts. Ali ist empört: «Und um mir das
zu sagen, müssen Sie meinen Namen wissen?!
Aber ich bin nicht so dumm, wie Sie denken.
Ich habe Ihnen einen falschen Namen an-
gegeben.»

